

dann die Neuwahl der Obervertreter für den Schulausschuss vorgenommen. Auf den bürgerlichen Vorschlag (Hilpp, Voigtmann, Dittmann) entfielen 12 Stimmen, auf den nationalsozialistischen Vorschlag (Stadtb. Lang) 4 Stimme, auf den sozialdemokratischen Vorschlag (Albin Wolmer) 7 und auf den kommunistischen Vorschlag (Rudolf Hähnel) 6 Stimmen. Das sich daraus ergebende Ergebnis wird in der nächsten Sitzung bekanntgegeben.
Die Sitzung ist mit der Erledigung des Wahlganges beendet.

Drohender Bierstreik in Sachsen

Wie uns der Sächsische Gastwirteverband mitteilt, erhebt er scharfsten Protest gegen das Preissteigerungsblitz und des Reichskommissars. Daß bis zum 1. April 1932 eine Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindebiersteuer in Aussicht genommen sei, könne das sächsische Gastwirts-gewerbe in keiner Weise befriedigen, weil es der Überzeugung sei, daß bis zu dem genannten Zeitpunkt alle Gast-wirte ruiniert sein würden. Das Gewerbe fordert eine so-fortige Senkung der Reichs- und Gemeindebiersteuer sowie den Abbau der Getrinkssteuer. Falls diese Forderung nicht sofort erfüllt werde, werde der Bierauschank im ganzen Freistaat Sachsen eingestellt.

Preis- nung für Schokoladenfabrikate

Nach Verhandlungen mit Vertretern der Schoko-ladenindustrie, des Großhandels und des Einzelhandels hat der Reichskommissar für Preisüberwachung für gepacktes Kakaoapulver und gepackte Tafelschokolade folgendes angeordnet: Die Spanne des Kleinhandels, Großhandels und der Einkaufsgenossenschaften ist gegenüber dem 30. Juni 1931 um mindestens 10 Prozent zu senken. Als Spanne ist der Unterschied zwischen dem tatsächlichen Einstandspreis und dem Ver-kaufspreis zu betrachten. Soweit neue Vertragsbe-ziehungen gegenüber dem Stichtag vom 30. Juni 1931 angeknüpft wurden und künftig angeknüpft werden, dürfen keine höheren Rabattsätze gewährt und keine höheren Handelsaufschläge genommen werden, als für alte Vertragsbeziehungen bei gleichen Umständen und in gleich gelagerten Fällen bestehen. Die Vorteile aus der veränderten Handelspanne und die Ersparnisse, in deren Genuß die Industrie auf Grund der letzten Not-verordnung gekommen ist, sind in vollem Umfang in den Verbraucherpreisen zum Ausdruck zu bringen. Die Regelung tritt am 1. März 1932 in Kraft.

Schwarzberg. Der Erzgebirgswaldver-ein nahm in seiner Jahreshauptversammlung, die gut besucht war, den Jahresbericht des Vorsitzenden, Ober-lehrer Schramm, entgegen. Der Verein zählte Anfang des Jahres 335 örtliche und 19 auswärtige Mitglieder. Im Laufe des Jahres erfolgten 29 Aus- und 25 Ein-tritte, so daß die Mitgliederzahl 350 beträgt. Der Verein gab 257 RM allein für Fremdenwerbung aus. Zur Instandsetzung des Morgenleithe-Turmes bewil-ligte der Verein anteilig 35 RM. Neuerdings wird bei Besteigung des Turmes 10 Pf. Eintritt erhoben. Den Kassenbericht gab Oberlehrer Wellner. Die Rech-nung wurde von Direktor Pöller und Kirbach geprüft und richtig gesprochen. Der Verein besitzt ein Vermö-gen von 4887,84 RM. Der alte Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Auf Antrag des Herrn Henschel wurde beschlossen, die Jahressteuer im

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Mittwoch, 20 Uhr: „Menschen im Hotel“. — **Opernhaus:** Mittwoch, 20: „Das Herz“.
Zwickau. Mittwoch, 20 Uhr: „Undine“.
Flauen. Mittwoch: „Madame Sans Gêne“.

DIE FABRIK

ROMAN VON MARIE SÖNNEBERG
(ERIKA FORST)
Copyright by Maria Sönnelwanger, Halle (Saale) 1931

In einem herrlichen, warmen Julitage hatte Nora lange und angestrengt mit ihrer L... gearbeitet; dann, nach mützig eingenommenem Abendmahl, mit Doppel-Ve-ratung gepflogen — jetzt, ermüdet, doch voll innerem Frieden und im frohen Gefühl, das ein ausgefülltes, wenn auch anstrengendes Leben zu bieten vermag, war sie in den weiten Part, der um diese Zeit wie von Rosenluft über-strömt, schlen, hinausgewandert. Ihr weißes Kleid leuchtete durch die Büsche bis zu Frau Volkswant herüber, die auf der Veranda saß.

Es wird Zeit, fann die in sich hinein, ich werde ein wenig Deus ex machina spielen müssen. Trotz helles Augen Abschiedsworten sind die beiden im Begriff, ein-ander herumzugehen — und sich schließlich zu verabschieden. Und, berechnete sie, wenn Alices Ehe kinderlos bleibt — Alice ist ja so bauchhart, es ist fast vorauszusehen — dann bleibt das Vermögen der beiden Familien wirklich hübsch beisammen. Und sie verdienen es alle beide, die guten Kinder, reich und glücklich zu sein.

Nora war die Gartenschleife entlang geschritten, gewohnheitsgemäß bis an die Pforte in der Mauer, hinter der die Fabrik lag. Aus den hell erleuchteten Räumen tönte das Surren und Sausen der Transformatoren und der Webstühle bis zu ihr herüber. Sie lauschte unwillkürlich — und unwillkürlich mit Andacht. Es war ihr kein fremdes Lieb mehr, was dort gefungen wurde.

Vom Hause her ertönte ein Ruf.
Sie wandte sich langsam um. — Besuch?
Aber der Ruf wiederholte sich nicht mehr — und Nora glaubte sich getäuscht zu haben. So lehnte sie sich an das Gitter der Pforte und gab sich dem Genuß der eindrucksvollen Sommernacht mit ihrer duftgefüllten Atmosphäre hin.

Rahmen der sechshundertprozentigen Preissteigerung auf 3,60 RM zu ermäßigen. Der Beitrag kann in zwei Raten gezahlt werden.

Stollberg. Die Stadtverordneten beschloßen nach der Mitteilung des Vorsitzers Decker, daß die Hochwasserschäden in der Stadt, die 7000 RM aus-machen, den Rat zu ersuchen, die nötigen Gelder zu beschaffen, damit die Schäden beseitigt werden können. Die Kreisbauhauptschaft Chemnitz hat angeregt, die Bürgersteuer zu erhöhen, um den Heilbetrag herabzu-mindern. Man nahm diese Anregung entgegen, beschloß aber, ihr nicht Folge zu leisten. Die Bodenverleihge-bühren und das Stättegeld wurden um 10 Prozent gesenkt.

Widau. Neuer Pächter des Rathaus-hotels. Die Wahl eines neuen Rathaus-hotelpächters nahm das Stadtverordnetenkollegium vor. Aus der Reihe der Bewerber um das Rathaushotel ging Herr Thöb von hier als neuer Pächter hervor. Herr Thöb wird das Hotel am 1. März übernehmen.

Zwickau. Eine Autosalbe. Am 20. d. M. bemerkte abends gegen 10 Uhr ein mit einem Per-sonenkraftwagen von Schneeberg nach Zwickau fahrender Steuerbeamter, daß auf der Staatsstraße Zwickau-Flue in der Nähe des Bezirksheims Wiesen ein Draht-fest gespannt war, unter dem er mit seinem kleinen Taxiwagen gerade noch hatte durchfahren können. Er teilte dies zwei dort auf Streife befindlichen Schutz-polizeibeamten mit, die sich sofort nach der bezeich-neten Stelle begaben und dort an zwei gegenüber-stehenden Kirchbäumen zwei bis drei Millimeter starke verzinkte Eisendrahte vorkanden. Zweifellos waren die Drahte in der Mitte durch Schlaufen zusammengeknotet gewesen und beim Durchfahren des erwähnten Kraft-wagens zerrissen worden. Glücklicherweise ist dadurch größeres Unheil verhütet worden. Sachdienliche An-gaben, die zur Aufklärung dieser gemeinen Tat die-nen, werden an den Vordarmereiposten Wiesenburg oder die nächste Kriminal- oder Polizeidienststelle er-beten. Sie werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Treuen. Hundert Jahre Begräbnis-fest. Die Begräbnisstiftung-Gesellschaft zu Treuen, deren Ver-mögen 95 000 RM beträgt, konnte auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Im Laufe der hundert Jahre sind gegen 200 000 RM Begräbnisbeiträgen ausgezahlt worden.

Muerbach i. S. Frecher Diebstahl. Von einem hier auf der Straße stehenden Lieferauto wur-den einem Falkensteiner Großhändler 75 Pfund Fleisch gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt wer-den.

Flauen. Die Kleider fingen Feuer. Die Arbeiterwitwe Marie Gruber kam in ihrer Wohnung in der Langestraße der Feuerung eines kleinen Ofens zu nahe, wobei die Kleider in Brand gerieten. Mit lebensgefährlichen Brandwunden fand die Frau im Krankenhaus Aufnahme, wo jetzt der Tod ihrem Leiden ein Ende bereitet.

Dresden. Konfistorialpräsident i. R. Dr. Böhme †. Am Sonnabend starb hier im 76. Le-bensjahre der frühere Präsident des ev.-luth. Landes-konfistoriums, Dr. Franz Wilhelm Hächteggott Böhme. Der Vereingte war lange Jahre Bürgermeister von Meerane und Freiberg, wurde dann ins sächsische Kul-tusministerium berufen und stand von 1910 bis 1927 an der Spitze des sächsischen ev.-luth. Landeskonsisto-riums.

Bauten. Großfeuer durch Brandstif-tung. In der Nacht zum Montag in der ersten Stunde brach auf der Besitzung des Grafen von Holn-stein in Mittel in der etwa 100 Meter langen vier-tennigen Scheune des Rittergutes Feuer aus, dem die Scheune mit sämtlichen Borräten an Stroh sowie land-wirtschaftlichen Maschinen und Erntemägen zum Opfer

fiel. Trotz des herrschenden Sturmes gelang es den Bemühungen der Feuerwehren, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern, so daß das etwa 60 Meter von der Brandstätte entfernte Schloss unversehrt blieb. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Nach den bisherigen Feststellungen liegt mö-gliche Brandstiftung vor.

Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe
Dresden. Die am 15. Februar im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 55 554 Personen erstreckte, ergab, daß 90,8 Prozent der ermittelten Personen arbeitslos waren. In der gleichen Woche des Vorjahres betrug die Arbeitslosig-keit 80,7 Prozent.

Die Sächsische Staatsbank im Jahre 1931
Dresden. Die Sächsische Staatsbank teilt mit, daß sie ihre Bilanz für 1931 ihrem Beirat demnächst vorlegen wird. Wie bei allen Banken sind naturgemäß auch bei der Sächsischen Staatsbank im Jahre 1931 Verluste eingetreten, zumal ihr Arbeitsgebiet ja von der Wirtschaftskrise besonders betroffen worden ist. Für alle Verluste sind jedoch ausreichende Reserven und Rückstellungen vorhanden, so daß eine Zusammen-legung des Grundkapitals nicht in Frage kommt. Dieses Ergebnis zeigt, daß die Staatsbank den besonderen Gefahren des sächsischen Wirtschaftsgebietes ausreichend gestärkt gegenübersteht.

Forderungen der Gewerkschaften zur Preisbildung
Dresden. Die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenverbände sprachen am Montag erneut bei Ob-erbürgermeister Dr. Kütz vor, um ihre Forderungen zur Preislenkung vorzutragen. Sie überreichten eine Ein-gabe, in der festgestellt wird, daß Löhne und Ge-hälter seit Anfang 1931 um 25 Prozent gesenkt wor-den seien, dagegen habe der von der Reichsregierung eingeleitete Preisabbau eine Preislenkung von nur 4,5 Prozent gebracht habe. In der Eingabe wird u. a. ange-führt, daß von der Reichsregierung bisher auf ver-schiedenen Gebieten in der Preislenkungsfrage noch nicht genügend getan worden sei. Es werden verschiedene Vorschläge zu einer wirklichen Preislenkung vorge-bracht, die der Rat bei den zuständigen Reichsstellen vertreten soll.

Tagung der sächsischen Hutgeschäfte
Dresden. Der Bezirk Sachsen im Reichsverband Deutscher Hutgeschäfte hielt dieser Tage in Dresden eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Obermef-ster Böttner-Dresden, berichtete über die Lage des Hut-einzelhandels, daß zahlreiche Angehörige dieses Ge-werbes in große Bedrängnis geraten seien. Das ver-gangene Jahr habe den Hutgeschäften große Enttäu-sungen gebracht. Syndikus Röppler sprach über „Preisabbau der Hutgeschäfte“. Der Huthandel habe seine Preise bereits weit über den vorgeschriebenen Rahmen hinaus gesenkt. Hinsichtlich der pauschalerten Umsatzsteuer kam der Redner zu dem Ergebnis, daß diese Steuer am zweckmäßigsten beim Hutfabrikanten erhoben werde. Diese Ansicht wurde von der Versammlung gebilligt. Weiter beschäftigte sich die Tagung noch mit einigen betriebstechnischen und internen Fragen.

Spendet Kleidungsstücke und Heizmaterial

Die Allgemeine Vuer Winternothilfe 1931 braucht viel, um vielen helfen zu können
Sammelstellen im Stadthause (Alter Sitzungssaal) und in der Kochschule

Nora war in diesem Jahre aus dem schmalen und schüchternen Rinde ein vollblütiger, junger Mensch geworden, mit dem Reiz einer ersten und beiseiteigen Klugheit, mit dem Glorionschein eines frühen, edel-geprägten Lebens um den feinen, stolzen Kopf. Ihre Augen, noch immer flamend, jeden Gedanken frei ent-büllend — boten dennoch einen festeren und bewundern- Bild gewonnen. Sie ist nicht schön, dachte Hermann. Wo- zu wollen höchst unschön mitten in einer Konfession über Fabrikangelegenheiten, die sie miteinander abhielten — sie ist voller Lebensreiz.

Auch eben war er mit seinen Eltern zu einem kurzen Besuch in die Volkswantische Villa eingelehrt. Und während die Alten sich in den bequemen Sesseln der Veranda nieder-ließen, winkte Frau Barbara ihm zu: „Gehen Sie doch in den Garten, Hermann, und holen Sie Nora — sie wird sich noch ertälten. Es ist immer so schön Lust hier im Wuppertal!“

Dabei zwinkerte sie schelmisch den Eltern des jungen Mannes mit den Augen zu.

Hermann gehorchte nur zu gern. Langsam schritt er die Stufen hinunter. Er ahnte, wo er Nora finden würde, und ging gelassen und zielicher auf sie zu.

„Hermann!“ rang es durch das Halbdunkel, als er näher kam. „Sind Ihre Eltern auch bei uns?“

„Auf ein Pflaunderskandchen, Nora! Wie geht es Ihrer Schwiegermutter? Sie steht glänzend aus — fast wie ein junges Mädchen!“

„Sie zwinkt mit Ihrer Energie alles — sicher das Ältere; es hat seine Nacht über sie. Dennoch ist sie leiden-der, als sie zugibt.“

„Es war zu viel für sie!“

Nora nickte, ohne etwas zu erwidern. Stumm lehnte sie nebeneinander an der Pforte. Tief empfand Hermann die Nähe des geliebten Lebens — und auch über Nora kam ein Gefühl traulichen Wohlgefühls.

Der monotone und doch so gewaltige Rhythmus der Fabrik rauschte dumpf durch die Stille des Abends, und sie lauschten beide ganz unwillkürlich, die über ihnen, in dem Laut eines Baumes, ein kleiner Vogel traumbevangen aufschwärmte.

Da muhten sie beide lächeln — und dieses zarte Zirpen des jungen Tierchens löste in ihnen so seltsam deutlich die Vorstellung von einem Heim und inniger Zweisamkeit, daß sie, ohne es eigentlich recht zu wissen, ihre Hände in-einanderlegten.

Eine kurze Zeit, dann wurde Nora sich der Lage und ihrer Ungewöhnlichkeit erst recht bewußt — und wollte leise ihre Hand aus der seinen lösen. Aber Hermann sagte sie mit sanftem Druck nur noch fester.

„Darf ich sie nicht halten, Nora — endlich halten — für das ganze Leben?“ fragte er zärtlich, doch behutsam.

Sie zuckte ein wenig zurück.

„So bald schon, Hermann? Ich — Hell — ich habe ihn so unaussprechlich lieb!“

„Aber ein bißchen, ein klein wenig — nicht wahr — daß du für mich übrigbleibst?“

„Ach, Hermann, ja, mein bester Freund bist du!“

„Ich würde mich damit begnügen — noch ein Weilchen, Nora — ich! Aber die Älteren? Sie warten auf unsere Entschluß! Wer weiß — wir haben es erlebt, wie schnell ein Menschenleben zerfällt! Was meinst du — sollen wir ihnen die Freude machen?“

Nora, befangen, blickte an ihm vorüber, zu dem leuch-tenden Sternenhimmel empor. Da schloß — gerade in diesem Moment — eine strahlende Sternschnuppe durch den Kether. Ein Gruß, dachte Nora, eine Mahnung? Ach nein, ein Zufall — ich weiß es wohl —, und dennoch ...

Sie neigte ihr Haupt und erwiderte fest und herzlich Hermanns werdenden Druck.

„Ja“, sagte sie entschlossen, „ich will!“

Arm in Arm schritten sie der hell durch den nächtlichen Garten schimmernden Veranda zu — vor ihnen das prächtige Heim, und hinter ihnen, mit ihren großen, er-leuchteten Fingern und ihrem rauschenden Lied der Arbeit — ein Verhängnis, eine Verdichtung: die Fabrik.